

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 5

Rubrik: Götti Hannes weiss Rat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Götti Hannes weiss Rat

Ratgeber für die Leser der „Berner Woche“

Diese Seite steht den Lesern der Berner Woche für Auskunft und Rat in allen Geschäfts-, Rechts-, Familien- und Lebensfragen unentgeltlich zur Verfügung. Wer direkte schriftliche Auskunft wünscht, lege der Frage das Rückporto bei.

Frage 46: Man liest oft in Wetterberichten von einer „Großwetterlage“. Was bedeutet dies eigentlich?

Antwort: Mit Großwetterlage bezeichnen die Wetterkundler oder Meteorologen die Wetterlage in einem möglichst großen Gebiete, wie über dem europäischen Kontinent und den angrenzenden atlantischen Einzugsgebieten. Man kann diesen Zustand auch als Gesamtwetterlage bezeichnen. Die Großwetterlage ist entweder typisch schön oder schlecht oder wechselnd. Aus der Großwetterlage kann das lokale Wetter für Stunden, ja für Tage und Wochen vorausgesagt werden. In den letzten Jahren hat die Wetterkunde dank der internationalen Zusammenarbeit und dank des Radios eine hohe Präzision erreicht. Der Krieg hat dann mit einem Schlage diese Zusammenarbeit zerstört, da aus militärischen Gründen die Veröffentlichung von Wettervorausagen und -meldungen unterbleiben mußten. Immerhin kann man aus den spärlichen Meldungen und mit Hilfe von Radiobeobachtungen die Großwetterlage immer noch einigermaßen festgestellt werden.

Frage 47: Wie kann man am besten verstopfte Schüttsteinableitungen reinigen?

Antwort: Am besten natürlich, indem man mit einem englichen Schlüssel die Schraube unten am gebogenen Rohr löst und den sich angesammelten Schlamm heraus spült. Wenn dies nicht möglich ist, so kann dies auch mit den eigens hierzu gemachten Handpumpen, die man auf die Abflußöffnung setzt, geschehen. Fehlt auch eine solche Pumpe, so kann man, insofern man über eine genügend große und geschmeidige Hand verfügt, folgendermaßen: Man läßt einige Zentimeter hoch Wasser in den Schüttstein laufen, setzt die innere Fläche einer Hand auf die Öffnung, diese möglichst gut verschließend. Dann schlägt man mit der andern Hand auf den Rücken der aufgesetzten Hand, so daß durch den entstehenden Luftdruck der Schlamm aus der Leitung gedrückt wird. Es braucht zu dieser Manipulation allerdings einige Übung und vor allem eine große Hand. Engagieren Sie also hierzu Ihren Mann!

Frage 48: Ich kann mich erinnern, als Mädchen von der Großmutter den Ausdruck „Hudelrumpf“ gehört zu haben. Was ist damit gemeint?

Antwort: „Hudelrumpf“ ist heute noch auf dem Lande bekannt als gerupfte Kleiderabfälle, die für die Herstellung von neuen Stoffen Verwendung finden. Man kann heute so gut wie ehemals zu Großmutter's Zeiten alte Wollfächer in den Tuchfabriken zu neuen Stoffen umarbeiten lassen, was gerade in gegenwärtiger Zeit von großem Werte ist. „Kampf dem Verderb“ gilt auch hier.

Frage 49: In welchen Fällen kann man vor der vereinbarten Kündigungsfrist als Mieter von einem Mietvertrag zurücktreten?

Antwort: Man kann nur in außerordentlich schwerwiegenden Fällen von einem Mietvertrag zurücktreten und dies auch nur unter Schadloshaltung des Vertragspartners, ausgenommen, dieser sei infolge Nichterfüllung seiner Vertragspflichten mitschuldig. Als außerordentlich schwere Fälle gelten Todesfall, Konkurs, Einwirkung höherer Gewalt und ausnahmsweise auch Militärdienst.

Frage 50: Sind Gummischuhe eigentlich den Füßen nicht schädlich?

Antwort: Da Gummi nicht luftdurchlässig ist, sind Schuhe aus diesem Stoff besonders im Winter nicht gerade gesund. Leute mit Fußschwühen sollten nie Schuhe mit Gummisohlen

tragen. Wer längere Zeit geschlossene Gummischuhe trägt, wird den Unterschied gegenüber den luftdurchlässigen Lederschuh bald einsehen. Weniger schädlich sind Gummigaloshen und Gummistiefel, die weit genug sind, um noch Luft zu den Füßen zirkulieren zu lassen.

Frage 51: Wirken Pappeln eigentlich als Blitzableiter oder sind sie den Häusern in dieser Beziehung gefährlich?

Antwort: In der Regel gelten Gebäude inmitten hoher Bäume gegen Blitzschlag als einigermaßen geschützt gegenüber der freien Lage. Man sagt den Pappeln („Sarbäume“) blitz-auffangende und ableitende Wirkung nach. Dies dürfte aber nur für Bäume mit noch genügend glatter Rinde zutreffen, während alte und morsche Bäume eher gefährlich sein dürften. Ich habe einmal selbst erlebt, wie der Blitz in eine Pappel schlug und dann von dieser auf das Haus übersprang, allerdings ohne nennenswerten Schaden zu stiften.

Neue Bücher

Ernst N ä g e l i, **Das Mart im Bauernholz**. Roman. Gebunden Fr. 6.—. Walter-Loepthien-Verlag, Meiringen.

Mit dem Prädikat Dichter muß man vorsichtig sein, was aber hier in dem Erstlingsroman des jungen Haslibergbauern N ä g e l i geboten wird, verrät tüchtiges Können. Sehr gut weiß er um die Grundgedanken Einigkeit, Eigennutz oder Gemeinnutz das Schicksal eines Bergdorfes zu gestalten. Wir sehen die Bergbauern in ihrem Kampf mit den Naturgewalten, um die Existenz, verfolgen ihr Leben in seinem einförmigen Pendelgang. Personen und Handlung wurzeln in der Örtlichkeit der Landschaft, die Stimmungsbilderung ist echt und wahr, plastisch und von wohlthuender Realistik. Es ist eine auf kleinen Raum beschränkte Welt, in der sich das Geschehen vollzieht, und doch ist auch das Schicksalshafte dieser kleinen Welt für uns, ob wir nun im Tale oder in der Stadt leben, bedeutsam. Die Frage nach Einigkeit oder Eigenbrötlei, Gemeinnutz oder Eigennutz geht alle Eidgenossen an. An der Lösung dieser Frage wird sich unser Gemeindefischal entscheiden. So wird dieser Roman aus einer kleinen Welt zu einer schweizerischen Angelegenheit, ein Mahner und Warner in ernster und entscheidungsreicher Zeit.

An Einzelschilderungen des Romans seien noch ganz besonders bemerkt: die mit besonders feiner Zartheit geschilderte Liebe des Franz Anderfuhren, des Helden unseres Romans, zu Margritli Blatter. Dann der Mart in Arnisgrund! Wie hier Personen und Handlung mit Plastik und Humor geschildert werden, so hätten es auch unsere besten Meister nicht besser darstellen können. Auch die Schilderung der Föhnwacht ist recht humorvoll und als ganz gelungen zu bezeichnen. Auch da, wo sich der Verfasser in einer breiten und behaglichen Schilderung zu verlieren scheint, wird er nie langweilig, immer ist irgend eine kurze Bemerkung da, die aufhorchen und aufmerken läßt.

Frank Baum, **Der Zauberer von Oz**. Morgarten-Verlag, Zürich.

Das reizende amerikanische Märchen: „Der Zauberer von Oz“, ist nun ins Deutsche übersetzt worden und wird auch hier die Herzen der Kinder im Hui erobern. Die Geschichte vom Farmerädchen Dorli, welches von einem Wirbelfurm in das Wunderland Oz getragen wird, wo ihm die abenteuerlichsten Erlebnisse begegnen, wird den Kindern glänzende Augen und rote Backen machen und den Eltern einen Haufen Fragen zu beantworten geben. Denn, vergleicht man dieses amerikanische Märchen mit unsern altbewährten Kindergeichten, so müssen wir zugeben, daß dieses viel handlungsreicher ist, dafür aber bei den Kindern entsprechend mehr voraussetzt. Andererseits sind „unsere“ Märchen innerlich reicher, man möchte fast sagen, sie besitzen Tradition! — Der Zauberer von Oz hat eine glänzende Technicolor-Verfilmung erfahren und wird bald auch in Bern zu sehen sein.

Pg.